

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 22

Artikel: Die zahlenmässige Überlegenheit entscheidet nicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armeereitung

Nr. 22

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“, Nüscherstr. 44, Zürich

29. Januar 1941

XVI. Jahrgang

Erscheint wöchentlich

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Telephon 570 30 (Büro) und 671 61 (privat)

Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Brunnengasse 18, Tel. 271 64, Postscheck VIII 1545

Abonnementspreis: Fr. 10.- im Jahr - Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 43 mm Breite

DER SCHWEIZER SOLDAT

LE SOLDAT SUISSE

IL SOLDATO SVIZZERO

IL SUDA SVIZZER

Die zahlenmäßige Überlegenheit entscheidet nicht

Aus den ersten Tagen des Italienisch-Griechischen Krieges

Von unserm griechischen Sonderberichterstatler wird uns aus Athen berichtet:

Seit die heldenmütige Verteidigung Griechenlands gegen einen an Zahl und Ausrüstung so vielfach überlegenen Feind bewiesen hat, welche Erfolge auch ein kleines Volk im Kampf gegen einen um vieles stärkeren Gegner zu erzielen vermag, wenn es nur den richtigen Kampfgeist und die notwendige Kampfesentschlossenheit besitzt, urteilt man in der ganzen Welt anders über die Lage und die Möglichkeiten der kleinen Völker.

Gerade in der Schweiz wird es sicherlich besonderes Interesse erwecken, im folgenden von einem authentischen Augenzeugenbericht aus den Kämpfen zu Beginn des Italienisch-griechischen Krieges Kenntnis zu erhalten, zumal ja gerade diese ersten Tage für Richtung und Verlauf des ganzen Krieges bestimmend waren, indem sie die ungestörte Mobilisation und den planmäßigen Aufmarsch der griechischen Armee ermöglichten.

Ein griechisches Grenzregiment stand zwei italienischen Elitedivisionen gegenüber, die von starker Artillerie unterstützt waren. Drei Tage und drei Nächte hindurch hielt dieses Regiment unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen den sechsfach überlegenen feindlichen Kräften, die mit rasendem Artilleriefeuer immer wieder angriffen, mit geradezu unglaublichem Heroismus stand. In der vierten Nacht kam der Befehl zum Rückzug, der in ausgezeichneter Ordnung durchgeführt wurde, ohne daß ein einziger griechischer Soldat oder auch nur ein einziges griechisches Gewehr in die Hände des Feindes gefallen wäre. Aber auch jetzt noch gönnte sich die Mannschaft dieses Regimentes nicht einen Augenblick Ruhe. Mit erstaunlicher Schnelligkeit führte das Regiment seine Umgruppierung durch und kaum 12 Stunden nach seinem Rückzug ging es zu einem vehementen Gegenangriff wieder vor. In den jetzt folgenden drei Tagen kämpften und attackierten eben diese Soldaten, die seit Nächten nicht geschlafen und auch tagsüber keine Stunde der Ruhe gefunden hatten, mit so unwiderstehlichem Elan, daß sie den Widerstand der Italiener brachen und eine Höhe nach der andern im Sturm nahmen. Am dritten Tage des Gegenangriffes, am sechsten Tage nach Ausbruch der Feindseligkeiten, hatten diese Braven einen eklatanten Erfolg und Sieg davongetragen, sämtliche Positionen der Italiener erobert und eine starke italienische Streitmacht zersprengt und in die Flucht geschlagen, mit dem Resultat, daß sieben italienische Offiziere und 305 Mann gefangen genommen

und eine riesige Menge Kriegsmaterial aller Art, 400 Maultiere und 3 italienische Fahnen erbeutet wurden.

Um dieses Resultat zu erzielen, mußten freilich Kommandant, Offiziere und Mannschaften dieses griechischen Regiments eine volle Woche hindurch geradezu Unglaubliches an Tapferkeit, Selbstaufopferung und militärischer Tüchtigkeit leisten. Unermüdlich schien der Kommandant gleichzeitig überall zu sein, insbesondere auch zwischen den Vorposten und bei den vorgeschobenen Linien, ohne des Hagels der feindlichen Geschosse auch nur zu achten. Er gab seinen Leuten ein wunderbares Beispiel, bis er schwerverwundet, sterbend vom Platz getragen wurde. Sein Stellvertreter führte hoch zu Roß das Regiment zum siegreichen Sturm auf eine stark befestigte Höhe. Auch er wurde schwer verletzt.

Ein höherer Offizier, der die Verbindung zum Nachbarregiment herzustellen und an allen bisherigen Operationen teilgenommen hatte, übernahm jetzt das Kommando. Zu Pferd kommandierte er die Angriffsbewegungen, unter einer wahren Sturzflut von Kugeln und Granaten. Sein Roß stürzte schwer verwundet zu Boden, er selbst wurde verwundet und brach den Arm. Doch er wich und wankte nicht und hartete aus, bis zum siegreichen Ende des Kampfes, durch seinen mitreißenden Heroismus seine Leute bis zum äußersten anfeuernd.

Ein Hauptmann kommandierte seine Kompanie gleichfalls zu Pferd, immer auch im ärgsten feindlichen Feuer an der Spitze, stürzte sich selbst als erster auf die feindlichen Höhen, die seine Kompanie bezwang und ungeachtet seiner Verwundung und des Fiebers, das ihn schüttelte, führte er drei Tage sein Kommando, bis er es — nach dem Sieg — einem andern Offizier übergab.

Ein Leutnant bediente allein und mit eigner Hand die dem Regiment zur Verfügung stehenden Mörser, stellte sie selbst in der vordersten Linie auf, regulierte ihr Feuer und machte die feindlichen Maschinengewehrester eines nach dem andern unschädlich. Ein Unterleutnant hielt mit seinem Zug ein feindliches Bataillon drei Tage lang in Schach und erzielte mit den Handgranaten, die er warf, geradezu erstaunliche Resultate.

Das sind natürlich nur einzelne Beispiele. Denn jeder einzelne dieser Soldaten und Offiziere wurde zum Helden und leistete Uebermenschliches zum Schutze der Heimat, des Vaterlandes, der von den Urvätern übernommenen Kultur. Der Glaube an diese ewigen Güter gab ihnen Riesenkräfte. So meisterten sie das Schicksal und errangen den Sieg.

Zum Titelblatt: Harter Winterdienst. Sicherungs- und Beobachtungsposten an einem wichtigen Talausgang. (Zens.-No. A/Er/524)

Pour la page de titre: Le service d'hiver. Poste de sûreté et d'observation à la sortie d'une importante vallée.

Illustrazione in copertina: Servizio nella stagione rigida. Posto di sicurezza e d'osservazione ad un importante sbocco di valle.